

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Feile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 114.

Samstag, den 28. September 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nur einige Tage

noch dauert mein Ausverkauf

107 Hauptstr. **Wildbad** Hauptstr. 107

Um die Rückfracht zu ersparen, verkaufe ich
Herren-, Burschen- & Knaben-Anzüge,
Joppen, Paletots, Havelocks, Westen,
Hosen etc. etc.

zu jedem annehmbaren Preis.

W. Riexinger,

Herrenkleiderfabrik

Cannstatt a. N.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Gebäudeeigentümer werden hiermit aufgefordert, die im Laufe dieses Jahres an Gebäuden und deren Zubehörten vorgenommenen Veränderungen behufs Neueinschätzung der Gebäude zur Brandversicherung

spätestens bis 25 Oktober d. J. soweit es noch nicht geschehen ist, bei der unterzeichneten Stelle zur Anmeldung zu bringen.

Bemerkt wird, daß bei nicht rechtzeitiger Anmeldung von Veränderungen, welche auf die Classification Bezug haben, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das Zuwenigbezahlte, sobald der Mangel zur amtlichen Kenntnis gelangt, vom Eintritt der Veränderungen an nachzuzahlen ist, dagegen wenn der Jahresbeitrag sich vermindert hätte, der Beteiligte keinen Anspruch auf Ersatz des Zuvielbezahlten hat.

Den 24. September 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäumer,

Bestellungen auf

Neuen  Wein

nimmt entgegen.

Robert Stirner.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden, meines lieben und unvergesslichen Kindes

Emma,

wie auch für die zahlreichen Blumenspenden spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank aus

der trauernde Vater:

Theodor Bechtle.

„Der Kaffee schmeckt heute nicht“

hört man oft sagen. Warum? weil es an der richtigen Zubereitung gefehlt hat! Nehmen Sie Rathreiner's Malzkaffee als Zusatz und Sie erhalten einen vollmundigen, delikaten und dabei sehr bekömmlichen Kaffee!

Regulier-Füll-Oefen

auch fertig ausgemauert
sowie sämtliche Ofen-Ersatzteile, Kasten u. Röste empfehlen in enormer Auswahl

Koch-Oefen aller Art

innen und außen heizbar

Irische Musgraves-Oefen

in feinsten Ausstattung,

H. Kilsheimer Nachf., Pforzheim,
Metzgerstr. 9.

Stadt Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Montag den 30. Sept. d. Mts.
nachmittags 5 1/2 Uhr

wird auf dem Rathhause dahier, das Brechen, Beiführen und Zerklainern von 48 Obm. harter Sandsteine auf das untere und obere Regeltalsträßle im öffentlichen Abstreich ver-
affordiert.

Stadtpflege.

Revier Wildbad.

Verkauf

von Reifach und Rinde

vom Scheidholz (unaufbereitet) in den Abteilungen II. 4 Wildbaderich, 3 Unterer und 6 Oberer Tiefengrund, 34 Schirm, 35 Vorderer u. Hinterer Hahnensalz, 37 Unterer, 38 Mittlerer u. 39 Oberer Schablweg, 48 Vorderer u. 49 Hinterer Rastkittelsberg, 52 Schablwiese, 53 Lehmannshof, 24 Hausacker, 55 Dechlersweg, 57 Vorderer, 58 Mittlere und 59 Hintere Brotenu, 60 Unterer Dohrwasser, 84 Hinterer Güterberg, 86 Mittlerer Langenwald u. 70 Wasserfalle
am Donnerstag den 3. Oktober ds. Jrs.
vormittags 1/2 9 Uhr
auf der Revieramtskanzlei.

Der

Kanaria- u. Vogelzüchter- Verein Wildbad

beabsichtigt am Sonntag, den 6. Oktober 1901 im Saale des Gasthofes z. alten Linde hier eine Geflügel-Ausstellung abzuhalten und wird Jedermann, welcher etwas auszustellen oder zu verkaufen gedenkt, ersucht, dies spätestens bis Donnerstag, den 3. Okt. dem Vorstände des Vereins Herrn Carl Wilh. Vott, hier anzuzeigen.



Lose zu der mit dieser Ausstellung verbundenen Verlosung von Gänsen, Enten, Hühner etc. sind à 20 f per Stück jedoch nur von Mitgliedern des Vereins zu haben bei Carl Wilh. Vott.

Macht mit

Maggi's
GUTE SUPPEN

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer
ehelichen Verbindung
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 28. September 1901
in den Gasthof z. Sonne
freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung
annehmen zu wollen.

Hermann Kuhn,
Amalie Hagmaier.

Kirchgang um 1 Uhr vom Gasth. z. Hirsch aus.

Hôtel Schmid, Schömberg

Besitzer: Friedrich Traub

den tit. Kurgästen, Ausflüglern, Touristen etc. bestens empfohlen.

NB. Bei Spazierfahrten sei darauf aufmerksam gemacht, dass eigene Stallungen vorhanden sind.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.
Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

Grosse Auswahl in

Braut-Kränzen

empfehlte zu den billigsten Preisen.

Anna Kuch, Modes.

Geräuchertes Fleisch
(fett und mager)

empfehlte

Hermann Kuhn.

Jeden Tag frische

Eier-Nudeln

empfehlte

Chr. Vott.

W u n d s a n.

Stuttgart, 23. Sept. Die kirchliche Feier des Geburtstages der Königin wird, da auf den 6. Oktober der Todestag des Königs Karl fällt, auf den 13. Oktober verlegt.

Stuttgart, 22. Sept. Der vom Ulmer Kriegesgericht während der Mandate in Billigen abgeurteilte Feldwebel Straub erhielt wegen mehr als 50 Fällen von Mißbrauch der Dienstgewalt vier Monate Festungshaft zurckannt. Der Bezirksfeldwebel Zeiler wegen 7 Fällen 2 1/2 Monate. Beide gehörten dem Inf.-Reg. 120 an.

Stuttgart, 23. Sept. Am Ausgang des Bahnhofs III wurde heute abend kurz vor 6 Uhr ein lebiger Ankuppel von einer leersahrenden Maschine erfaßt und sofort getötet. Der schrecklich verstümmelte Leichnam wurde in das Leichenhaus auf der Prag verbracht.

Stuttgart, 24. Sept. Infolge der Zahlungseinstellungen in Heilbronn, Backnang, Cannstatt und Pforzheim, durch welche der Stuttgarter Bloß schwer in Mitleidenschaft gezogen ist, herrscht hier eine geschäftliche Depression, welche an diejenige erinnert, als Anfang der 80er Jahre der Zusammenbruch der Volksbank erfolgte. Damals wußte man aber von vornherein, daß außer den direkt betroffenen Kreisen — durchweg dem kleinen Mittelstand angehörend — die Katastrophe keine weiteren Kreise ziehen würde. Wenn man aber heute all die Gerüchte hört, welche in der Geschäftswelt kolportiert werden, so hat man die Empfindung, als ob wir vor allerlei, allerdings noch ungewissen, aber unabweisbar trübenden Ereignissen stehen. Vielleicht aber — und das wäre zu hoffen — ist die pessimistische Auffassung der Geschäftslage auch zu einem guten Teil auf die Revolutionszurückzuführen, welche sich ohne Zweifel der hiesigen Geschäftswelt bemächtigt hat, und welcher entgegenzutreten nur im Interesse des Stuttgarter Platzes gelegen wäre.

Die große Viehhandlung Gebr. Rothschild in Cannstatt hat ihre Zahlungen eingestellt. Der vor wenigen Tagen verstorbene Hauptinhaber der Firma Anton Rothschild hatte sich Blanko-Accepte, deren Betrag sich auf ungefähr 300 000 M. beläuft, unterschreiben lassen und in Umlauf gesetzt. Zwei Stuttgarter Ochsenweiger sind dadurch, daß auf sie allein je 46 000 M. Accepte laufen vor den Konkurs gestellt. Auch verschiedene Stuttgarter und auswärtige Bankiers, welche die Wechsel diskontiert haben, werden Verluste erleiden.

Heilbronn, 9. Sept. Aus der heutigen Sitzung der Strafkammer berichtet der „Schw. Merf.“ folgenden Fall: Der Pyrotechniker Fischer in Cleebrunn, OA. Brackenheim brachte eine Art Zigaretten in den Handel, welche an ihrem hinteren Ende eine mit Explosivstoff angefüllte Patrone enthielten und kurze Zeit nach Inbrandsetzen plötzlich nach vorn explodierten. Diese unter dem Namen „Pfeifenzigarette“ als Scherzartikel verkaufte Zigarette verursachte einem ahnungslos Rauchenden eine unbedeutende Brandwunde an den Lippen und lenkte so die Aufmerksamkeit des Gerichts auf sich. Die Ferienkammer verurteilte den Verfasser dieses Artikels wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 50 M.

Heilbronn, 26. Sept. (Von der Gewerbedank.) Gegenüber den Blättermeldungen über den Abschluß der Status-Feststellung, wobei ein Verlust am Aktienkapital von

2 880 000 M. ermittelt worden ist, können wir nach besten Informationen mitteilen, daß die Feststellungen noch nicht beendet sind und der Generalbevollmächtigte der R.-A. Wägling, von einer im Interesse der Bank unternommenen Reise noch nicht zurückgekehrt ist.

Heilbronn, 25. Sept. (Vortier.) Der erste Gewinn der Lützenhardter Geldlotterie mit 20 000 M. fiel auf das Los Nr. 60 019. Das Los wurde in der Kollekte des Herrn Carl Jörg hier, gekauft.

Neckarsulm, 23. Sept. Graf Waldersee auf Schloß Lautenbach ist von seinem Fuß leiden immer noch nicht ganz geheilt. Er mußte in der letzten Zeit einen Teil des Tages zu Bette zubringen. Doch steht nach Ausspruch des Arztes baldige Heilung in Aussicht, worauf sich der Graf nach Hannover begeben wird.

In Calmbach verkaufte ein Bewohner eine Kalbin nach Kilometer; wobei auch er den Kürzeren zog. Er verlangte für den Kilometer 20 000 M. und erzielte somit 67 M. und einige Pfennige. Ein Metzger bot ihm einige Tage vorher über 200 M.

Büchenbrunn, 23. Sept. Gestern abend 8 Uhr wurde der 24 Jahre alte, allgemein beliebte Ludwig Noos, der einzige Sohn des Friedrich Noos, Bauers und Gemeinderats in Thomashardt, von einem lebigen Burschen von Büchenbrunn ohne vorhergegangenen Streit erschlagen.

Münzingen, 23. Sept. Seit einigen Wochen will hier Kunstmalers Max Hagenborn aus Stuttgart zwecks Hebung des hies. Hafnergewerbes, die Einrichtung einer Lehr- und Musterwerkstätte für Töpferei ist bereits in Angriff genommen worden. Hafnermeister Johannes Freitag von hier, in dessen Gebäuden die Lehrwerkstätte eingerichtet wird, wurde zum Vorsteher und Lehrmeister ausersehen. Der Plan des Herrn Hagenborn geht dahin, das schwäbische Geschirr in seinen Formen und seiner Bemusterung bedeutender auszugestalten, das Hausgewerbe zu erhalten und dasselbe durch besseres und schöneres Geschirr und größeren Verschleiß zu heben. Die Lehr- und Musterwerkstätte dient zur Ausbildung für Meister, Gehilfen und Lehrlinge und zwar nicht für Münzingen allein, sondern für ganz Württemberg. Die Ausbildung in der Lehr- und Musterwerkstätte ist unentgeltlich.

Horb, 23. Sept. Von den hier einquartierten Dragonern wurde gestern ein Mann plötzlich todsüchtig und mußte in die Irrenklinik nach Tübingen überbracht werden. Derselbe sei nach Aussage der Ärzte unheilbar.

Ulm, 25. Sept. Der Nachtwächter und Feuerwehr-Hornist Schlaß von Aßelfingen, der wegen bacher Brandstiftung hätte vor das nächste Schwurgericht kommen sollen, hat sich gestern nacht im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis erhängt. Die 4 Fälle von Brandstiftung, wegen der der Zimmermann Albrecht von Aßelfingen um ein Haar zu 6 bis 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden wäre, hat Schlaß eingestanden.

Von der bayer. Grenze, 23. Sept. Ein Privatier in Böttigheim bei Tauberbischofsheim, der angelich Spazieren schiefen wollte, traf einen dort einquartierten Soldaten. Die Kugel drang durch die Leber. Der schwer Verletzte wurde nach Würzburg ins Lazarett transportiert.

Pforzheim, 24. Sept. Landtagsabgeord-

meter Opflichs hat gegen das Urteil der Karlsruher Strafkammer, welches ihn wegen Veruntreuung von 500 M. im Lebensmittel- und Bedürfnisverein von Pforzheim 3 Monate Gefängnis zubüßte und ihm das Recht nahm, auf die Dauer von 2 Jahren ein öffentliches Amt zu bekleiden, Berufung eingelegt.

Pforzheim, 25. Sept. Zu den Angelegenheiten des Bankhauses Robert Bloch u. Comp. in Pforzheim erfahren wir folgendes: In der gestern abend im Rathaus in Pforzheim stattgefundenen Versammlung wurde ein Garantie-Fonds von ca. 800 000 M. von 12 hiesigen Bürgern gezeichnet, so daß die ruhige Weiterführung des Geschäftes unter veränderter Leitung als gesichert erscheint. Aus Stuttgart lag ein Telegramm vor, wonach der Fortbestand der dortigen Firma Joseph Schweizer als gesichert bezeichnet wird, sobald die Firma Bloch sicher gehalten wird.

Das erneute Gesuch des Oberbürgermeisters Kirschmer in Berlin um eine Audienz beim Kaiser in Sachen der Ueberführung der städt. Straßenbahn über die Linden ist endgültig abgelehnt worden. Der Kaiser habe, so wurde ihm bedeutet, nicht die Absicht irgendwelche Vorstellungen in dieser Angelegenheit entgegenzunehmen.

London, 24. Sept. Dem „Express“ wird aus Kopstadt gemeldet, daß alle loyal Gesinnten zu den Waffen gerufen worden sind.

London, 24. Sept. Jetzt liegen eingehende Berichte über die Niederlage eines Teiles des 17. Lanceregiments vor. Eine 100 Mann starke Patrouille wurde, während sie unweit Torkastad lagerte und gerade beim Frühstück saß, plötzlich von 400 Transvaal-Buren unter Smuts angegriffen. Die Buren ritten durch das Lager, links und rechts feuernd, dann schwenkten sie und ritten zurück, wobei sie ihr Feuer wiederholten. Ein Offizier wurde schwer verwundet, 30 Lanciers wurden getötet, 45 verwundet. Die Lanciers kämpften zu Fuß tapfer gegen die Uebermacht. Eine Abteilung berittener Kopfschützen unter Oberst Scobell griff Smuts am folgenden Tage an und fügte ihm schwere Verluste zu. — Eine Durbaner Drahtung der „Daily Mail“ meldet, Botha's ganze Streitkraft stehe jetzt am Bloosfluß. Die Nataltruppen, die in Maritzburg mobilisiert wurden, begannen Sonntag den Vormarsch gegen Botha. Dewet habe sich Botha nicht angeschlossen und sei noch im Oranjestaat.

London, 25. Sept. Seit dem 16. Sept. sind, wie Kitchener telegraphiert, 29 Buren gefallen, 16 verwundet, 350 gefangen, 48 ergaben sich, ferner wurden 17 800 Patronen, 1000 Pferde und 55 Wagen erbeutet. In der Bewegung des Feindes im Distrikt Fryburg sind Verstärkungen nach Natal entsandt worden.

Buffalo, 24. Sept. Gestern begann der Prozeß gegen den Mörder Mac Kinley's. Das Gerichtsgebäude wird scharf bewacht; der Angeklagte wurde durch einen unterirdischen Gang vom Gefängnis nach dem Gerichtsgebäude gebracht. Die Verteidigung wird auf Irrenan plaidieren.

Washington, 24. September. Präsident Roosevelt hat nunmehr im weißen Hause Wohnung genommen.

Buffalo, 24. Sept. Der Mörder des Präsidenten Mac Kinley's, Czolgosz, wurde zum Tode verurteilt.

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

99) (Nachdruck verboten.)

„Nun?“ fragte der Sohn, nachdem er eine Weile ruhig gewartet.

„Dränge mich nicht; ich bin nicht stark. Seitdem Du hier bist, geht es mir schlimmer. Hier packt mich etwas an,“ sagte er, an seinen Hals greifend, „wenn ich zu sprechen versuche. Zu was ist das? — was kann das sein?“ fragte er verbrießlich.

„Du bist sehr krank, Vater; Du kannst nicht erwarten, frei von Schmerz zu sein.“

„Es ist aber kein Schmerz,“ rief Paulo zornig und fuhr dann etwas ruhiger fort: „Ich wollte Dir sagen, Du könntest Dich darauf verlassen, daß jene Wertpapiere nicht dem Obersten gehörten, und daß ich beinahe ein Recht darauf hätte.“

„O, denke doch das nicht!“ rief Antonio.

„Es ging im Ganzen sonderbar damit zu, denn Niemand dachte daran, sie zu beanspruchen. Bewahre sie auf, für mich und für Dich selbst, wenn ich nicht mehr bin — ein schöner Fang, Junge — ich sage Dir, ein schöner Fang.“

„Und dies ist der Beschluß Deines Lebens — die Frucht Deiner Reue?“ sagte Antonio kummervoll.

„Es thut mir ja Alles leid — Alles, was kann ich mehr sagen?“ schrie sein Vater.

„Dem ist nicht so; Du bist hart und grausam bis zum Ende.“

„Bei meiner Seele, Tony, ich bin es nicht!“

„Ich sage ja,“ rief Antonio streng, „und Du willst nicht — ach, Du willst nicht an das ewige Gericht denken,“ sagte er plötzlich milder werdend, bei, „das Dir so nahe bevorsteht! Wie kommt das?“

„Was meinst Du mit, nahe bevorsteht?“

„Heute Nacht vielleicht — morgen wahrscheinlich — längstens in zwei Tagen, und noch kein einziger Gedanke an eine andere Welt!“

„Du — Du hast kein Recht, mich zu erschrecken. Ich war schon viel kränker, als heute — vor einigen Tagen glaubte ich selbst, ich müsse sterben — aber es geht mir besser, und Du solltest es einsehen. Bewahre die Papiere auf, oder gib sie mir zurück, wie Du willst, aber martere Deinen alten Vater nicht länger.“

„Diese Papiere müssen Frank Nord übergeben werden.“

„Nein, nein, nein! Das leide ich nicht!“ kreischte Paulo; „ihm Geld geben — ihn bereichern — für ihn gespart und gearbt? — nein, nein, das darf nicht sein!“

„Es ist sein Eigentum.“

„Er ist Tausende von Meilen entfernt, Tony; vielleicht schon tot.“

„Fräulein Dering wird uns seine Adresse angeben können.“

„Das soll sie nicht! Das kann sie nicht! Gib mir die Papiere zurück! Ach, schließlich noch denken zu müssen, daß ich Dir nicht einmal vertrauen kann.“

„Vertraue mir nur diese Wertpapiere an, damit ich sie ihrem Eigentümer wieder zurückstelle,“ sagte Antonio sehr ernst; „und Deine letzte Botschaft ihm überbringe;“ „Voll Betrübniß und Reue, voll Hoffnung auf die

Vergebung eines Mannes, dem ich schweres Unrecht zugefügt, gebe ich, Paulo Baretii, das Ihnen gestohlene Geld zurück.“ Sage dies, Vater in aller Zerknirschung, um Deinet- und meinewillen.“ Antonio's Worte machten nicht den geringsten Eindruck auf den Kranken. Halb trotzig, halb verwundert blickte dieser auf den Sohn, während seine Finger nervös mit den Knöpfen seines Rockes spielten.

„Gieb sie mir zurück,“ murmelte er abermals.

„Ich kann es nicht, Vater.“

„Frank Nord soll die Papiere nicht haben. Ich schwöre, daß er sie nie berühren soll!“ schrie Paulo wütend. „So schwach ich bin, lieber würde ich einen Versuch machen, ihn umzubringen — oh! tausendmal lieber möchte ich ihn tot sehen!“

„Nein, ich kann es nicht glauben,“ sagte Antonio; „dies Rasen ist eine Folge deiner schweren Krankheit. Du kannst jetzt solche Gedanken nicht hegen; es ist unmöglich — am Rande des Grabes.“ Antonio stellte sich eine schwierige Aufgabe, aber ohne jeden Erfolg. Seines Vaters Hartnäckigkeit hatte ihn bestürzt gemacht, und die gräßlichsten Drohungen eines Mannes, der kaum Kraft genug besaß, sich von seinem Stuhle zu erheben, waren schrecklich anzuhören. Antonio bot noch einmal seine ganze Beredsamkeit auf, um bessere, edlere Gefühle in der Brust des Sterbenden zu erwecken; er bat ihn, an seine letzte Stunde zu denken, an die Ewigkeit, die dieser folgen würde, und sich mit seinem Schöpfer zu versöhnen. Manchmal schien es, als ob seine ernste Mahnung einigen Eindruck auf den Vater mache, aber es war immer nur ein flüchtiges Gefühl; in der nächsten Sekunde murmelte er wieder vor sich hin, er müsse die Papiere zurückhaben, Frank Nord dürfe sie nie berühren. Antonio glaubte in seinem tropigen Gesicht den Entschluß zu lesen, sie in das Feuer zu werfen, vor welchem er saß, sobald er sie nur wieder selbst in Händen habe. Schließlich versank Paulo in ein dumpfes Schweigen, aus welchem er unmöglich aufzurütteln war, und als er die Augen schloß, gab Antonio jeden weiteren Versuch auf, ihm ins Gewissen zu reden, beschloß aber, in aller Morgenröthe einen Geistlichen herbeizurufen und zu seinem Vater zu führen.

Das Gewitter tobte noch mit unverminderter Gewalt, als Antonio das Zimmer verließ und seine Stiefmutter aufsuchte, um mit dieser Weiteres zu besprechen. Kaum hatte sich die Thüre hinter ihm geschlossen, als Paulo sich langsam in seinem Stuhle erhob und hastig nach der Brandyflasche griff, die auf dem Kaminsims stand; er war schwach aber er wollte sich Kräfte ontrinken — Kräfte, um seines thörichten Sohnes Wunsch, Frank Nord reich zu machen, durchkreuzen zu können. Er stillte seinen Durst und überdachte dann sein weiteres Verhalten. Der Brandy hatte ihm wirklich neue Kraft verliehen, denn er wankte durch das Zimmer, nahm seinen Hut, knöpfte den Rock übereinander, ergriff einen derben Stock, der ihm in letzter Zeit zur Stütze gedient, und schlich in die stürmische Nacht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

— Etwas von den Freimaurern. Seit

dem Jahre 1896 zeigt sich im Deutschen Reich das energische Bestreben, die alte Freimaurerei in zeitgemäßere Bahnen zu lenken. Dies Bestreben ist selbst unter erschwerten Umständen nicht ohne Erfolg geblieben, denn in etwa dreißig Städten Deutschlands befinden sich bereits reformierte Freimaurerlogen und in weit über hundert Städten Anhänger derselben.

Es dürfte wohl unsern Lesern bekannt sein, daß die Freimaurerei vor etwa 150 Jahren begründet wurde, daß sie ein geheimer Orden ist, welcher die Aufnahme neuer Mitglieder zunächst als Bechrlage unter Beachtung eines besondern Zeremoniells vornimmt, in gleicher Weise auch die Beförderung zum Gesellen und Meister stattfinden läßt. Dies Zeremoniell ist im vorigen Jahrhundert entstanden und entspricht ganz der Auffassungsweise unserer nach heutigen Begriffen verben und naiven Vorfahren. Wenn auch in früheren Jahren der Freimaurerorden von hochstehenden, den Mitgliedern (Brüdern) unbekannt Personen geleitet und zu bestimmten Zwecken ausgenutzt wurde, so ist er heute das nicht mehr. Er ist jetzt lediglich ein humanitärer, zflustver Verein, der sich noch jetzt eine Wichtigkeit beimißt, die ihm nicht mehr zukommt; er hält sich in Geheimnisse, die ohne Grund meist schlecht gedeutet werden.

Es soll selbstverständlich nicht verkannt werden, daß die Freimaurerlogen, mögen sie „anerkannt“ oder „Odd-Fellows“ oder „Selte-gastloner“ oder „Druiden“ oder sonst was sein, im Laufe der Zeit viele Thränen der Witwen und Waisen getrocknet, viele ins Schwanken geratene Existenzen aufgerichtet und unterstützt haben, aber sie hätten bei den reichen Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, noch viel mehr leisten können, wenn sie werththätige Nächstenliebe in den Vordergrund und die Ausübung eines nervenerregenden und heute geradezu unschönen Zeremoniells in den Hintergrund gestellt hätten.

Der „Reformierte Bürgerliche Freimaurerorden“ (R. B. F. O.) ist eine zeitgemäße Vereiniung neuester Richtung, welcher das Bestreben hat, zunächst einmal alle vorgeschrittenen Freimaurerlogen in sich zu vereinigen und in erster Linie sich werththätiger Nächstenliebe zu befleißigen; die Ausübung des Zeremoniells, gleichfalls in drei Graden, soll den Brüdern kein Gruseln abnötigen, sondern sie erheben und zu guten Thaten anspornen. In die sogenannten Geheimnisse der Freimaurerei werden die Mitglieder des Bürgerlichen Freimaurer-Ordens ebenso gut eingeweiht, wie alle anderen Freimaurer, nur wird von ihnen nicht verlangt, daß sie dies nachmachen sollen. Der neue Orden verstoßt weder gegen die bürgerlichen noch gegen die kirchlichen Gesetze jedweder Religion; er ist eine echte und rechte Vereiniung zur Ausübung menschenfreundlicher Handlungen, ohne unter den Einfluß irgend welcher Macht oder Partei zu stehen, also der freieste von allen. Wer sich näher hierüber informieren will, erhält auf Verlangen weitere Auskunft vom Verlagsbuchhändler D. Hemster, Berlin NO. 55, Christburgerstr. 13. Dr. Otto.

M e r k ' s .

Lieb' ohne Weisheit taugt nicht viel,
Trifft selten das erwünschte Ziel.
Im Geiste Licht, im Herzen Kraft,
Ist was des Guten Bestes schafft.